



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Betrachtungen über das Leben Christi

Bonaventura <Heiliger>

Paderborn, 1896

Vierundfünfzigstes Kapitel: Von der Verfluchung des Feigenbaumes

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48206](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48206)

zwei Schwestern vor dem Herrn Jesus nieder, sagten ihm Dank für diese außerordentliche Wohlthat und führten ihn in ihr Haus. Alle aber, die zugegen waren und das Ergebnis gesehen hatten, erstaunten gar sehr, und der Ruf von dem Wunder verbreitete sich so sehr, daß eine unzählige Volksmenge von Jerusalem und aus der Umgegend herbeieilte, um den Lazarus zu sehen.

Die Obersten der Juden aber, die der Ansicht waren, dies gereiche ihnen zur Schmach, beratschlagten, wie sie Jesus töten möchten.

Vierundfünfzigstes Kapitel.

Von der Verfluchung des Feigenbaumes.

Wiewohl nach dem Evangelium die Verfluchung des Feigenbaumes und die Vorführung der Ehebrecherin im Tempel erst nach dem Einzuge des Herrn Jesus in Jerusalem auf der Eselin stattgefunden haben: so bin ich doch der Ansicht, — da es geziemend zu sein scheint, nichts anderes nach diesem Einzuge zu betrachten, als das letzte Abendmahl und das bittere Leiden nebst allem, was sich daran direkt anschließt, — ich könne den Bericht über jene Begebenheiten hierhinsetzen. Als also eines Tages der Herr Jesus nach Jerusalem ging und es ihn hungerte, sah er einen reich mit Blättern geschmückten Feigenbaum. Er näherte sich dem Baume, und da er keine Feigen an ihm fand, verfluchte er ihn. Und alsogleich verdorrte der Feigenbaum. Die Jünger aber verwunderten sich gar sehr darüber. Betrachte den Herrn, betrachte die Jünger nach der von mir dir erteilten Weisung.

Erwäge auch, wie geheimnisvoll die Handlung des Herrn ist, welcher wohl wußte, daß die Zeit der Feigen noch nicht gekommen war. Unter diesem mit Blättern bedeckten Baume kann man die Schwäger verstehen, jene Menschen, die reden und keine Werke verrichten, desgleichen auch die Heuchler, die äußerlich einen guten Schein haben, innerlich aber leer und unfruchtbar sind.